

Meldungen

Informationsabend zum ALB-Käfer

BIEDERITZ/VS. Welche Auswirkungen hat die Ausdehnung der Quarantänezone des Asiatischen Laubholzbockkäfers (ALB) auf Biederitz und zum Teil auf Gerwisch konkret vor Ort? Dazu findet am Donnerstag, 13. Februar, um 18 Uhr eine Veranstaltung in der Mehrzweckhalle in Biederitz unter anderem mit Experten der zuständigen Landesanstalt statt.



In mehreren Hauseingängen in Magdeburg wurde am Montag das Gas abgestellt. Die Mieter müssen seitdem in kalten Wohnungen ausharren.

FOTO: S. HARTER

Hunderte Mieter müssen frieren

Die SWM haben am Montag in mindestens zehn Objekten in Magdeburg die Gasanschlüsse abgeklemmt. Offenbar weil der Lieferant nicht bezahlt wurde.

VON STEFAN HARTER

MAGDEBURG. Circa 100 Mietparteien in Magdeburg müssen seit Montag in ihren Wohnungen frieren – und das bei Außentemperaturen unter dem Gefrierpunkt. „Ich habe heute früh aus Verzweiflung meinen Backofen angemacht, damit es in der Küche warm genug zum Frühstück ist“, berichtet eine Anwohnerin der Lindenstraße in Rothensee. Ihr Mann war schon krank und müsse nun noch in der kalten Wohnung ausharren.

Wie ihr geht es auch den Nachbarn der beiden Mehrfamilienhäuser. Neben der Lindenstraße sind auch Hauseingänge in der Fallersleber Straße und Oebisfelder Straße von der Gasabschaltung betroffen, die die Bewohner am Montag überraschte. In der Sieverstorstraße bleiben seitdem ebenfalls an mindestens zwei Adressen die Wasserhähne und Heizungen kalt.

Die Städtischen Werke Magdeburg (SWM) haben die Netzanschlüsse stillgelegt, wie Aushänge im Hausflur die Bewohner informieren. Allerdings nicht auf eigenes Betreiben, sondern im Auftrag des Gaslieferanten, heißt es weiter.

Anfragen dazu sollen nur an die Hausverwaltung gerichtet werden.

Auf Volksstimme-Anfrage bestätigt das Versorgungsunternehmen, dass es als Netzbetreiber nur Ausführender ist. Den Lieferanten benennen dürfe man aber nicht, erklärt eine Sprecherin. Mindestens zehn Objekte im Stadtgebiet sind von der Sperrung betroffen. Bei drei weiteren habe man am Montag noch keinen Zugang gehabt. Sobald der Gaslieferant aber das Zeichen zur Freigabe gibt, könne die Sperrung wieder aufgehoben werden, sagt die SWM-Sprecherin weiter. „Das kann ein bis zwei Tage dauern“, schränkt sie ein.

Wassersperrung drohte schon

Während die Wohnungen also bei minus vier Grad Celsius in der Nacht abkühlen, kochen die Emotionen der Anwohner hoch. Schließlich haben alle immer ihre Miete bezahlt, wie sie beim Vororttermin sagen. Doch die zuständige Hausverwaltung hat damit offenbar nicht den Gasversorger bezahlt. Bei dieser handelt es sich um ein Unternehmen mit Hauptsitz in Leipzig. Dieses stand auch schon im vergangenen September im Fo-

kus, als unter anderem in der Fallersleber Straße die SWM selbst die Abschaltung der Wasserversorgung angekündigt hatten. Hohe Außenstände hatten dazu geführt, hieß es damals. Weil diese dann doch kurzfristig beglichen wurden, blieb es bei der Androhung. Dies ist diesmal nicht der Fall.

Betroffen sind auch mehrere Familien mit kleinen Kindern. Wie Annemarie Siedler, die mit ihrer vierjährigen Tochter sowie dem erst zwei Monate alten Baby frieren muss. Auch Marcel Jaikow hat ein elf Monate altes Kind zu Hause und hofft nur, dass das Gas bald wieder angestellt wird, wie er sagt.

Im Unterschied zu den Anwohnern der Fallersleber Straße und Lindenstraße haben sie und ihre Nachbarn aus der Oebisfelder Straße bis Dienstagvormittag keine Info von der Hausverwaltung bekommen. Den Mietern der anderen Blöcke wurde am Montagabend per E-Mail mitgeteilt, dass man die „Unannehmlichkeiten“ sehr bedauere und man „mit Hochdruck“ daran arbeite, die Ursache zu beheben. Ein Termin zur Freischaltung der Anschlüsse wurde nicht genannt.

Vor fast einem Jahr wurden ebenfalls in einem Wohnblock in Rothensee in der Forsthausstraße mehrere Tage lang Wasser und Wärme abgestellt. Auch dort hatte der Vermieter – ein anderer als im aktuellen Fall – die Rechnungen nicht bezahlt. Auch wenn die SWM zur konkreten Höhe von Außenständen nichts sagen, greifen sie generell erst zu solch drastischen Schritten wie einer Sperrung, wenn entsprechend hohe Beträge über einen längeren Zeitraum aufgelaufen sind.

Lieferant führt Gespräche

Auf eine Volksstimme-Anfrage an den Geschäftsführer der Unternehmensgruppe, zu der die Hausverwaltung gehört, ging bis Redaktionsschluss am Dienstag keine Antwort ein. Eine solche hat aber Franz Athenstaedt, Sprecher der Enloc AG, gegeben. Dabei handelt es sich um den betroffenen Gaslieferanten. „Wir befinden uns aktuell in Gesprächen mit dem Eigentümer. Ich kann versichern, dass wir verantwortungsbewusst mit der Situation umgehen und die Entsperrung so früh wie möglich veranlassen“, teilt er mit.

Seite 1

Mieter in Magdeburg ohne Heizung

MAGDEBURG/HA. In Magdeburg haben die Städtischen Werke in mehreren Häusern die Gasanschlüsse gesperrt. Hunderte Mieter haben deswegen kalte Wohnungen, Heizung und warmes Wasser gibt es nicht. Grund sind offene Rechnungen der Hausverwaltung beim Gaslieferanten. Da diese nicht bezahlt wurden, hatte der die Sperrung beantragt. Erst wenn die Forderungen beglichen sind, werden die Hauseingänge wieder versorgt. Wann dies geschieht, ist offen. Per E-Mail hatte die Hausverwaltung erklärt, die „Unannehmlichkeiten“ zu bedauern, und eine schnelle Lösung angekündigt. Bei derselben Verwaltung hatten die Städtischen Werke selbst bereits im September 2024 eine Wassersperrung angedroht – ebenfalls wegen Außenständen.

Seite 20

Mieter müssen noch immer frieren

ROTHENSEE/JW. In mehreren von einer Gassperre betroffenen Häusern in Rothensee müssen die Mieter weiter frieren. Im Streit um unbezahlte Rechnungen sind sie die Leidtragenden. Immerhin werden jetzt mobile Heizgeräte verteilt. **Seite 20**

Kaltes Wochenende für viele Mieter

Hausverwaltung und Gasversorger finden keine Klärung für alle gesperrten Anschlüsse.

VON STEFAN HARTER

ROTHENSEE. Das große Bibbern geht in mehreren von einer Gassperre betroffenen Häusern in Rothensee am Wochenende weiter. Auch am Freitag gab es für viele Mieter noch kein positives Signal. Einzig die Bewohner der Fallersleber Straße 73 bis 79 sowie der Oebisfelder Straße 26/27 haben wieder warme Heizungen und Wasserhähne. Bei ihnen konnten die Anschlüsse bereits am Donnerstagabend freigegeben werden.

Am Montag war das Gas bei über 100 Mietparteien vor allem in Rothensee, aber auch in anderen Wohnhäusern im Stadtgebiet abgeschaltet worden – für die Bewohner völlig überraschend. Die Enloc AG hatte dies veranlasst, weil die Hausverwaltung der betroffenen Objekte hohe Außenstände bei dem Versorgungsunternehmen hat.

Die Städtischen Werke Magdeburg (SWM) als Netzbetreiber mussten die Sperrung dann umsetzen. „Zwei der betroffenen Objekte haben wir unverzüglich nach Auftrag zur Wiederinbetriebnahme



Nur an zwei Objekten laufen die Heizungen bislang wieder.

FOTO: DPA

durch den Lieferanten entsperrt“, informiert eine Sprecherin am Freitag. Nur dieser könne die Freigabe veranlassen. Für die weiteren Häuser würden die Sperren aktiv bleiben. Zusätzlich müssten in drei weiteren Objekten in der kommenden Woche die Anschlüsse gesperrt werden, nachdem dort bislang kein Zugang möglich gewesen war. „Als Netzbetreiber sind uns die Hände gebunden“, betont die Sprecherin.

Heizgeräte werden geliefert

In einer Nachricht an betroffene Mieter lässt die Hausverwaltung, die AS Property Management GmbH, wissen, dass man „jeden verfügbaren Weg“ gehe, um die Gasversorgung wiederherzustellen.

Weil es sich offenbar bereits abzeichnete, dass auch am Freitag keine Einigung in der Schuldenfrage erzielt werden kann, wurde eine Fachfirma mit der Lieferung von Heizgeräten beauftragt. Bis zum Nachmittag sollten sich Mieter melden, die Interesse haben.

Unterdessen waren Vertreter der Linken am Donnerstag vor Ort in Rothensee, um den Mietern konkrete Hilfen zuzusichern. So soll eine größere Stückzahl Heizlüfter über den Solidarfonds der Landtagsabgeordneten angeschafft werden, heißt es in einer Mitteilung. Zudem wurde ein Schreiben an die Hausverwaltung verfasst, in dem deren Vorgehen kritisiert wird. Sie müsse umgehende Lösungen anbieten. „Diese

Gassperren sind gerade im Winter eine unglaublich ungerechte Maßnahme zum Nachteil der dagegen völlig hilflosen Mieter“, heißt es.

Auch die Magdeburger Stadtverwaltung war zwischenzeitlich aktiv. Wie Rathaussprecher Michael Reif auf Volksstimme-Anfrage bestätigt, waren Sozialarbeiterinnen in den betroffenen Straßen, um die Anwohner nach einem Hilfebefehl zu fragen. So sei eine Aufnahme in der sozialen Wohneinrichtung in der Basedowstraße angeboten worden. Auch duschen könne man dort. „Jedoch haben alle Personen signalisiert, dass sie in den Wohnungen bleiben möchten oder andere Unterstützungsangebote haben“, so der Stadtsprecher.

Viele Fragen an Mieterverein

Unterdessen haben sich unmittelbar nach der Gassperre zahlreiche Betroffene bei ihnen gemeldet, wie Zakaria Said vom Mieterverein Magdeburg auf Anfrage erklärt. „Bis zu 100 Prozent Mietminderung sind möglich“, sagt er. Wichtig sei es, zum Beispiel den Stromstand festzuhalten, falls Heizgeräte zum Einsatz kommen. Auch diese Kosten könnten sich vom Vermieter wiedergeholt werden. Er rät außerdem, bis das Problem geklärt ist, keine Miete zu zahlen. Sollte dies für diesen Monat bereits passiert sein, könnte das Geld auch bei der kommenden Miete einbehalten werden, so der Rechtsberater.

Trogbrücke wird zur Großbaustelle

HOHENWARTHE/RK. Die Trogbrücke, Europas längste Kanalbrücke, wird vom 31. März bis 23. Mai zur Großbaustelle, wie das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt gestern mitteilte. Demnach kann die Schifffahrt die Brücke in diesem Zeitraum nicht passieren und muss über die Elbe ausweichen. Auch der Fuß- und Radverkehr sind betroffen. Das Bauwerk wird erst trockengelegt und anschließend gereinigt. Die Kanalbrücke führt den Mittellandkanal über die Elbe hinweg und ist für die Ost-West-Verbindung der Schifffahrt von großer Bedeutung.

Gasstopp: Frist für Vermieter läuft heute ab

ROTHENSEE/HA. Die Bewohner der meisten von einer Gassperre betroffenen Häuser in Rothensee und anderen Stadtteilen müssen heute auch am zehnten Tag in Folge in ihren Wohnungen frieren. Denn auch am Dienstag gab es für sie keine Entwarnung. Hintergrund der Abschaltung sind nicht bezahlte Rechnungen des Vermieters beim Gaslieferanten, der Enloc AG. Wie diese auf Volksstimme-Anfrage bestätigt, läuft am heutigen Mittwoch eine letzte Zahlungsfrist ab. Verstreicht diese ergebnislos, werde man sich zum weiteren Vorgehen äußern. Um welche Summen es geht, ist offiziell nicht bekannt.

Über 100 Mietparteien sind betroffen, darunter Familien mit kleinen Kindern und Senioren. Ihre Heizungen und das Wasser bleiben nun schon seit 3. Februar kalt. Schon da war von Verhandlungen zwischen Gläubiger und Schuldner die Rede, die bislang aber nicht zum gewünschten Erfolg geführt haben. Lediglich für zwei Objekte konnte bereits am vergangenen Donnerstag das Gas wieder freigegeben werden, nachdem eine Teilzahlung eingegangen war. Mittlerweile berichten auch überregionale Fernsehsender über die frierenden Menschen in Magdeburg.

Gassperren bei Mietern aufgehoben

MAGDEBURG/HA. Am Mittwoch wurden die Gasanschlüsse in allen gesperrten Häusern in Magdeburg wieder freigegeben. Der Lieferant hatte die Abschaltung am 3. Februar veranlasst, weil der Vermieter die Rechnungen nicht bezahlt hatte. Über 100 Mietparteien hatten daraufhin keine warmen Heizungen und kein warmes Wasser mehr. Für Mittwoch hatte der Lieferant eine letzte Zahlungsfrist gesetzt. Am Nachmittag erfolgte die Freigabe.

Die Heizungen sind wieder warm

Die Gassperren in den betroffenen Häusern konnten am Mittwoch aufgehoben werden.

VON STEFAN HARTER

ROTHENSEE. „Die Heizungen laufen wieder warm“, schreibt ein Mieter aus einem der mit einer Gassperre belegten Häuser in Rothensee am Mittwochnachmittag hocherfreut. Kurz zuvor hatten auch die Städtischen Werke Magdeburg (SWM) darüber informiert, dass die Abschaltung ein Ende hat.

„Der Lieferant hat uns als Netzbetreiber informiert, dass für alle gesperrten Gaszugänge die Wiederinbetriebnahme umzusetzen ist“, teilte das Versorgungsunternehmen mit. Dies sei dann auch unverzüglich veranlasst worden. Ziel sei es, alle Sperren noch am gleichen Tag aufzuheben. Am späten Nachmittag kommt dann die Bestätigung: „Alle Mieter sind wieder versorgt.“

Seit zehn Tagen waren die Heizungen in vielen Wohnungen in der Stadt, kalt geblieben, ebenso die Wasserhähne. Der Gaslieferant Enloc hatte die SWM zur Gassper-

re aufgefordert, weil der Vermieter der insgesamt dreizehn betroffenen Objekte die Rechnungen offenbar nicht bezahlt hatte. Wie hoch die Außenstände waren, ist offiziell nicht bekannt.

„Nach sehr konstruktiven Gesprächen in den letzten Tagen haben wir heute mit dem Verwalter beziehungsweise Eigentümer eine Lösung erzielt, auf deren Grundlage wir weiter zusammenarbeiten können“, erklärt der Aufsichtsratsvorsitzende der Enloc AG, Rainer Seifert, in einer Mitteilung. Man sei froh, dass die „sehr unschöne Situation“ nun geklärt werden konnte. „Als Gaslieferant geht man einen solchen Schritt nicht leichtfertig, und auch nur dann, wenn andere Optionen ausgereizt sind.“

Er bedankte sich zudem beim Deutschen Mieterbund, mit dem ein Plan B für die Wiederaufnahme der Gasbelieferung entworfen worden war – für den Fall, dass keine einvernehmliche Lösung gefunden worden wäre.



Trogbrücke bald ohne Wasser

Zwei Monate lang geht nichts mehr auf der Trogbrücke, die den Mittellandkanal bei Hohenwarthe (Jerichower Land) über die Elbe führt. Vom 31. März bis zum 21. Mai wird die mit 918 Metern längste Kanalbrücke Europas gesperrt und zu einer Riesen-Bau-stelle, wie die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) mitteilt. Der Grund: Die Brücke wird überprüft, um Schäd- den rechtzeitig erkennen und be- seitigen zu können. Das bedeutet einen erheblichen Umweg für die Schifffahrt. Fast 9.000 Schiffe über- queren laut WSV jährlich auf der Brücke die Elbe. Mit rund 6.000 bil- den Güterschiffe dabei den größ- ten Anteil. Sie müssen nun eine zehn Kilometer lange Umleitungs- strecke in Kauf nehmen, die die Fahrt um bis zu vier Stunden ver- längert.

FOTO: STEPHAN SCHULZ/DPA

Nein zum Heiz-Notfallfonds

Wie kann Mietern geholfen werden, wenn der Gashahn zuge dreht wird? Die Linke brachte in einer aktuellen Debatte Vorschläge ein. SWM-Geschäftsführer Thomas Pietsch warnte davor.

VON SABINE LINDENAU

MAGDEBURG. Tagelang mussten Mieter in rund 100 Wohnungen in Rothensee frieren. Ihnen wurde der Gashahn zuge dreht, weil ihr Vermieter die Rechnungen bei seinem Gasversorger nicht bezahlt hatte. In einer aktuellen Debatte wollte der Stadtrat nach Lösungen suchen, wie zukünftig mit derartigen Notlagen umgegangen werden sollte. Die Linke als Initiatorin der Debatte wollte erreichen, dass die Stadt im Notfall einspringt.



„Die Vorschläge sind gefährlich, sie schaffen eine Hängematte.“

Thomas Pietsch
SWM-Geschäftsführer

FOTO: ULI LÜCKE

Dennis Jannack brachte unter anderem ein zentrales Frühwarnsystem und Notfallfonds ein.

Ansätze, die Thomas Pietsch, Geschäftsführer der Städtischen



Draußen wirbeln die Flocken, drinnen ist es inzwischen wieder warm. Unter anderem in Blöcken an der Oebisfelder Straße in Rothensee war der Gashahn abgedreht worden.

FOTO: SABINE LINDENAU

Werke (SWM) für gefährlich hält. Er sprach Klartext. Und warnte davor, den Vorschlägen der Linken zu folgen. „Die Vorschläge sind sehr gefährlich. Sie schaffen eine Hängematte, das ist unheimlich bequem.“ Wenn die Stadt im Notfall einspringt, könnten sich die Vermieter zurücklehnen. Pietsch brach eine Lanze für die meisten Vermieter. „Die Mehrzahl macht ein uneingeschränkt seriöses Geschäft.“ Es sei immer wieder dieselbe Firma, die es nicht mache. Und das schon seit Jahren. Wer bei dieser einen Mietvertrag unterschreibe, mache das aus eigener Verantwortung. Mieter sollten die Wohnungen wechseln. Nur leere Häu-

ser würden dafür sorgen, säumige Vermieter zu disziplinieren. Die SWM sind im Fall der kalten Wohnungen im Norden der Stadt nicht der Lieferant. „Wir sind da nur der Vollstrecker, so ist das Gesetz“, erklärte Pietsch.

Die Mehrheit der Fraktionen stimmte seinen Worten zu. Dass die Stadt eingreifen könnte, sieht Tim Rohne (CDU/FDP-Fraktion) schwierig. Das wäre ein Eingreifen in die Privatwirtschaft. „Planwirtschaftliche Gedankenspiele funktionieren nicht.“ Der typisch linke Ruf nach mehr Staat sei der völlig falsche Weg, so Ronny Kumpf (AfD-Fraktion). Einzig von der Fraktion Grüne/Future! bekamen

Die Linken Zustimmung. „Niemand darf in einem Sozialstaat im Winter im Kalten sitzen“, so Madeleine Linke. Allerdings sieht sie auch kaum Handlungsspielraum durch die Stadt. Stephan Papenbreer (Tierschutzpartei) sieht Chancen darin, politischen Druck gegenüber Vermietern auszuüben und mit Enteignungen zu drohen.

Die Stadt habe den Mietern angeboten, im Obdachlosenheim zu duschen. Das habe niemand gemacht, erklärte der zuständige Sozialbeigeordnete Ingo Gottschalk. Zudem seien Heizgeräte verteilt worden. Mehr habe die Stadt im Rahmen der gesetzlichen Regelungen nicht tun können.

Hilfe für Hochwasser nicht abgeschlossen

2013 entstanden Flutschäden in Milliardenhöhe. Noch sind nicht alle reguliert.

MAGDEBURG/DPA. Bald zwölf Jahre liegt das gigantische Junihochwasser 2013 zurück - die Regulierung einiger Schäden läuft noch immer. „Es stehen noch einige wenige Verfahren und Verwendungsnachweisprüfungen aus“, erklärte eine Sprecherin des Landesverwaltungsamts in Halle. Mit der Abarbeitung des Programms sei man auf der Zielgeraden. Bei dem Jahrhunderthochwasser 2013 hatten weite Teile des Landes unter Wasser gestanden, etwa im Elb-Havel-Winkel, unter anderem Halle und Magdeburg waren stark betroffen.

Zwar seien bis Mitte 2016 alle Maßnahmen bewilligt worden, so die Behördensprecherin weiter. Während der Bauausführungen seien aber weitere Schäden zutage getreten. Probleme bei den Ausschreibungen, Personalmangel und anderes habe zu Bauverzögerungen geführt. Zudem seien die Baupreise gestiegen, so dass die Zuwendungsempfänger Erhöhungsanträge hätten einreichen müssen oder noch immer müssten. Diese werden im Landesverwaltungsamt geprüft und bewilligt

7.750 Anträge

Seit dem 1. Juli 2016 seien beim Landesverwaltungsamt rund 1.650 Erhöhungsanträge eingegangen. Sie hätten zusammen ein Volumen von 731,2 Millionen Euro gehabt. Allein im vergangenen Jahr seien

32 Erhöhungsanträge über etwa 75,7 Millionen Euro eingereicht worden. Das Landesverwaltungsamt ist zuständig für die Schäden, die an der Infrastruktur in den Gemeinden entstanden ist, bei Vereinen und Stiftungen sowie an kulturellen Einrichtungen. Die Gesamtschadenshöhe liege weiterhin bei rund 1,1 Milliarden Euro. Rund eine Milliarde sei bislang ausgereicht. Im vergangenen Jahr seien es gut 56,7 Millionen Euro gewesen.

Die Investitionsbank (IB), die ebenfalls einen Teil der Flut-Anträge bearbeitete, bearbeitete nahezu 7.750 Förderanfragen, wie eine Sprecherin mitteilte. Es seien rund 5.600 Bewilligungen über knapp 407,0 Millionen Euro ausgesprochen worden bis zum Stichtag 31. Dezember 2024. Bewilligungen habe es im vergangenen Jahr nicht

mehr gegeben, die Auszahlungen liefen aber noch. „Insgesamt wurden bisher mehr als 376,2 Millionen Euro ausgezahlt. In Einzelfällen – insbesondere im Bereich der Sportstätten – sind Auszahlungen noch offen“, so die IB-Sprecherin.

Offene Rückforderungen

Und auch Rückforderungen gibt es noch: In Summe wurden den Angaben zufolge rund 12,6 Millionen Euro zurückgefordert, wovon rund 9,5 Millionen Euro schon zurückgeflossen sind. Unternehmen sowie Wohneigentümer und Besitzer von Gartenlauben, Wochenend- und Ferienhäusern konnten bei der Investitionsbank eine Aufbauhilfe zur Beseitigung der Hochwasserschäden beantragen. Auch für Sportstätten und wirtschaftsnahe Infrastruktur gab es Hilfen über die IB.



Die Fahrgastschiffe der Weißen Flotte, hier die Sachsen-Anhalt, starten in diesem Jahr anders als üblich in die Saison. Wegen der Arbeiten an der Trogbücke ab Ende März kann die mehrstündige Fahrt „Große Acht“ vorerst nicht angeboten werden.

FOTO: ULI LÜCKE

Andere Touren für die Flotte

Wegen der anstehenden mehrwöchigen Arbeiten an der Trogbücke bei Hohenwarthe müssen die Magdeburger Fahrgastschiffe anders als üblich in die Saison starten.

VON IVAR LÜTHE

MAGDEBURG. Die Trogbücke bei Hohenwarthe über die Elbe soll vom 31. März bis zum 23. Mai für eine umfassende Bauwerksprüfung und notwendige Reparaturen vollständig trockengelegt werden. Das plant das Wasser- und Schifffahrtsamt Elbe (WSA). Während der Arbeiten können weder Schiffe noch Fußgänger oder Radfahrer die Brücke passieren. Die Schifffahrt muss auf die Elbe ausweichen und die Schleusen Rothensee und Niegripp passieren.

Die mehrwöchigen Arbeiten haben auch Auswirkungen auf die Fahrpläne der Weißen Flotte. Denn eine der beliebten Fahrten, die Wasserstraßenkreuzfahrt „Große Acht“, kann zum Start in die Saison nicht angeboten werden. Die Weiße Flotte konnte sich auf die anstehenden Arbeiten an der Trogbücke vorbereiten. „Wir sind schon frühzeitig über die Sperrung der Trogbücke informiert worden und konnten reagieren“, sagt Hardy Puls, Geschäftsführer der Weißen Flotte. „Wir beginnen die Saison am 22. März mit einer Vorsaison, in der wir erst mal nur Abfahrten Richtung Schönebeck anbieten. Dann gehen wir ab Ostern bis 23. Mai in die Hauptsaison Teil 1,



Blick auf die entleerte Trogbücke vom Wasserstraßenkreuz Magdeburg – hier bei einer Bauwerksprüfung im Jahr 2008. Ende März dieses Jahres wird sie erneut komplett trockengelegt.

FOTO: DPA

bei der wir die Sperrung der Trogbücke berücksichtigen. Danach beginnt die reguläre Hauptsaison.“

Während der Sperrung der Trogbücke fahren die Fahrgastschiffe der Weißen Flotte stattdessen eine Route „Schiffshebwerk mit Hafen“. Diese ist etwa zwei Stunden und 45 Minuten lang; also etwas kürzer als die „Große Acht“,

die vier Stunden dauert. Der Preis für Erwachsene liegt bei 26 Euro. „Ich rechne damit, dass wir diese Abfahrten genau so wie die ‚Große Acht‘ verkaufen“, so Hardy Puls.

Aktuell sind die drei Schiffe der Weißen Flotte in der Werft zur Überholung und werden Anfang März ins Stadtgebiet und an den Anleger überführt.

Trogbücke in Zahlen

Die Brücke ist das Kernstück des Wasserstraßenkreuzes und führt den Mittellandkanal über die Elbe hinweg auf einer Länge von 918 Metern, keine Kanalbrücke in Europa ist länger.

Mit dem Bau der Kanalbrücke von 1998 bis 2003 wurde eine alte Idee aus der Vorkriegszeit wieder aufgegriffen: die Querung des Mittellandkanals über die Elbe. Zwischen 1930 und 1941 wurden die massiven Unterbauten hergestellt, bis 1942 die Bauarbeiten kriegsbedingt eingestellt wurden. Zu Beginn des Neubaus standen umfangreiche Abbrucharbeiten an.

TP/WSA

Die Trogbücke ist Teil von Europas größtem Wasserstraßenkreuz bei Magdeburg. Sie verbindet den Mittelland- und Elbe-Havel-Kanal und erspart Binnenschiffen zwischen Ruhrgebiet und Berlin einen zwölf Kilometer langen Umweg über die Elbe. Am 10. Oktober 2003 wurde das Wasserstraßenkreuz Magdeburg eingeweiht.

Volkstimme, digital, aktualisiert: 19.02.2025, 12:17

Weißer Flotte betroffen Arbeiten an Trogbücke bei Magdeburg wirbeln Fahrplan durcheinander

Wegen der anstehenden mehrwöchigen Arbeiten an der Trogbücke bei Hohenwarthe müssen die Magdeburger Fahrgastschiffe anders als üblich in die Saison starten. So sieht es im Detail aus.

Von Ivar Lütke



Blick auf die entleerte Trogbücke vom Wasserstraßenkreuz Magdeburg – hier bei einer Bauwerksprüfung im Jahr 2008. Ende März 2025 wird sie erneut komplett trockengelegt. Foto: dpa

Magdeburg. - Die [Trogbücke bei Hohenwarthe über die Elbe](#) soll vom 31. März bis zum 23. Mai 2025 für eine umfassende Bauwerksprüfung und notwendige Reparaturen vollständig trockengelegt werden. Das plant das Wasser- und Schifffahrtsamt Elbe (WSA). Während der Arbeiten können weder Schiffe noch Fußgänger oder Radfahrer die Brücke passieren. Das hat Folgen.

Die Schifffahrt muss auf die Elbe ausweichen und die Schleusen Rothensee und Niegripp passieren.

Trogbücke gesperrt: Folgen für die „Große Acht“

Die mehrwöchigen Arbeiten haben auch Auswirkungen auf die Fahrpläne der Weißen Flotte Magdeburg. Denn eine der beliebten Fahrten, die Wasserstraßenkreuzfahrt „Große Acht“ kann zum Start in die Saison nicht angeboten werden.

Die Weiße Flotte konnte sich auf die anstehenden Arbeiten an der Trogbücke vorbereiten. „Wir sind schon frühzeitig über die Sperrung der Trogbücke informiert worden und konnten reagieren“, sagt Hardy Puls, Geschäftsführer der Weißen Flotte.

„Wir beginnen die Saison am 22. März mit einer Vorsaison, in der wir erstmal nur Abfahrten Richtung Schönebeck anbieten. Dann gehen wir ab Ostern bis 23. Mai in die Hauptsaison Teil 1, bei der wir die Sperrung der Trogbücke berücksichtigen. Danach beginnt die reguläre Hauptsaison.“

Auch interessant: [Magdeburg tauscht Kapitän der Weißen Flotte aus](#)

Das ist die neue Route der Weißen Flotte

Während der Sperrung der Trogbücke fahren die Fahrgastschiffe der Weißen Flotte stattdessen eine Route „Schiffshebewerk mit Hafen“. Diese ist etwa 2,75 Stunden lang; also etwas kürzer als die „Große Acht“, die vier Stunden dauert. Der Preis für Erwachsene liegt bei 26 Euro. „Ich rechne damit, dass wir diese Abfahrten genau so wie die ‚Große Acht‘ verkaufen“, so Hardy Puls.



Die Fahrgastschiffe der Weißen Flotte, hier die Sachsen-Anhalt, starten 2025 anders als üblich in die Saison. Wegen der Arbeiten an der Trogbücke ab Ende März kann die mehrstündige Fahrt „Große Acht“ vorerst nicht angeboten werden.

Aktuell sind die drei [Schiffe der Weißen Flotte](#) in der Werft zur Überholung und werden Anfang März ins Stadtgebiet und an den Anleger überführt.

Was die Trogbrücke bei Magdeburg leistet

Die Trogbrücke ist Teil von Europas größtem Wasserstraßenkreuz bei Magdeburg. Sie verbindet den Mittelland- und Elbe-Havel-Kanal und erspart Binnenschiffern zwischen Ruhrgebiet und Berlin einen zwölf Kilometer langen Umweg über die Elbe.

Am 10. Oktober 2003 wurde das Wasserstraßenkreuz Magdeburg eingeweiht. Die Brücke ist das Kernstück des Wasserstraßenkreuzes und führt den Mittellandkanal über die Elbe hinweg auf einer Länge von 918 Metern, keine Kanalbrücke in Europa ist länger.

Mit dem Bau der Kanalbrücke von 1998 bis 2003 wurde eine alte Idee aus der Vorkriegszeit wieder aufgegriffen: die Querung des Mittellandkanals über die Elbe. Zwischen 1930 und 1941 wurden die massiven Unterbauten hergestellt bis 1942 die Bauarbeiten kriegsbedingt eingestellt wurden. Zu Beginn des Neubaus standen umfangreiche Abbrucharbeiten an.